

**Handout****Predigt****Mt 28,16-20****„Gottes Vision ist größer“**

Predigtreihe: „In alle Welt“, Teil II

---

Gottes großem Herzen entspricht eine große Vision. Lest den Auftrag Jesu an seine Gemeinde: Mt 28,16-20.

„*Geht hin in alle Welt!*“ Und wir schauen auf unser Leben, das uns oft überfordert. Auf unsere Möglichkeiten, die uns unbedeutend erscheinen. Auf unsere Grenzen, die eng gezogen sind. Auf unsere Begabungen, die nicht gerade herausstechen. Auf unsere Erfahrungen, die uns geprägt haben. Auf unsere Hoffnungen, die ins Leere liefen. Auf unsere Versuche, die nicht weit getragen haben. Wir schauen auf unser Leben, und es ist völlig klar: „Gottes Vision ist viel zu groß!

Aber was wäre, wenn Jesus den Auftrag an seine Gemeinde nicht so umfassend formuliert hätte, sondern für unseren Geschmack etwas realistischer und kleinteiliger? Etwa so: „Geht in eure Familien...“ Oder: „Geht zu euren Nachbarn...“ Oder: „Geht zu den Menschen in eurem Stadtteil...“ Wenn er vor 2000 Jahren so formuliert hätte, was hätten seine Jünger wohl empfunden? Bis wohin wären sie ihm gefolgt? Was hätte sie motiviert? Und wie würde sich Gottes großes Herz in einer solch kleinteiligeren Vision widerspiegeln?

Ein Detail, dass leicht überlesen wird. Im Bibeltext heißt es: „*Als sie ihn – Jesus – sahen, warfen sie sich anbetend vor ihm nieder; etliche aber zweifelten.*“ „*Etliche*“! Vielleicht waren es fünf oder sechs oder gar sieben der elf Jünger. Sie konnten noch immer nicht fassen, was geschehen war. Erst der Jubel in Jerusalem. Dann die Kreuzigung. Grabesdunkel. Dann die Auferstehung. „*Etliche aber zweifelten.*“

Genau diesen Jüngern gibt Jesus seinen Auftrag. Diesen Jüngern traut er es zu.

Das bedeutet doch: Jesu großer Auftrag muss gar nicht in unser kleines Leben hineinpassen, sondern umgekehrt: Unser Leben darf in Jesu Auftrag seinen eigenen und besonderen Platz finden! Denn Jesus hat seinen Auftrag ausdrücklich seiner Gemeinde gegeben. Sie ist sein Leib in dieser Welt. Sie geht durch alle Zeiten hindurch zu Menschen an allen Orten dieser Welt, um ihnen die frohe Botschaft ihrer Rettung zu bringen. Wir sind ein Teil dieser Bewegung des Heiligen Geistes durch alle Zeiten und Generationen.

Selbst Petrus und die anderen Jünger taten sich zunächst richtig schwer mit Gottes großer Vision. Das sehen wir deutlich in den ersten Kapiteln der Apostelgeschichte. Jesus sagt: *„Ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde!“* (Apg 1,8b) Das ist schon konkreter als die Kurzform *„in aller Welt“*. Aber selbst der initiative und impulsive Petrus konnte sich nicht vorstellen, was Jesus mit Judäa und Samaria, geschweige denn mit den Enden der Erde gemeint hat. Er hörte nur: *„Ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem.“* Punkt. In Jerusalem empfangen die Jünger den Heiligen Geist. In demselben Obergeschoss, in dem Jesus mit ihnen das letzte Passamahl gefeiert hatte. In Jerusalem entstand die erste Gemeinde und entwickelte sich mit einer atemberaubenden Dynamik. Am Pfingsttag bekehrten sich 3000 Menschen zu Jesus. Ein Zuwachs von 12 auf 3000 am ersten Tag. Ziemlich herausfordernd. Die Jünger waren abhängig von der Leitung der Heiligen Geistes. Trotzdem passierten ihnen viele Fehler. Die griechischen Witwen z.B. wurden bei der Versorgung übersehen. Aber sie stellten sich dem. Und Jesus segnete ihr Leben und ihren Dienst. Die Jahre vergingen. Fünf Jahre, sieben, zehn. Und ihr Fokus lag auf Jerusalem. Erst durch eine Verfolgung kam Philippus nach Samaria. Petrus und Johannes besuchten dort kurz die neue Gemeinde und kehrten wieder nach Jerusalem zurück. Ihr Fokus lag auf Je-

rusalem. Jahre später wurde Petrus zu dem römischen Hauptmann Kornelius gerufen. Alles in ihm sträubte sich dagegen. Kein Jude betritt jemals ein heidnisches Haus. Und setzt sich auch noch an einen Tisch mit Heiden. Wir können lesen, welche Mühe es Gott gekostet hat, den Horizont von Petrus zu weiten. Als dieser dann endlich Kornelius besuchte, fiel der Heilige Geist auf diesen wie auf die Jünger zu Pfingsten. Jetzt erst begriff Petrus. Jetzt erst erinnerte er sich: *„Ihr werdet meine Zeugen sein bis an die Enden der Erde.“* Aber jetzt musste er noch seine Mitapostel dafür gewinnen... Alles in allem ein Weg von fast 15 Jahren. Gott führte Petrus Schritt für Schritt in seine große Vision hinein.

Warum tun wir uns mit Gottes Vision mitunter so schwer?